

genen Stimmzetteln die Namen von 2, beziehentlich 3 und 4 wählbaren und in der Wahlabtheilung wohnhaften Personen aufzuzeichnen, diese Stimmzettel aber, mit deutlicher und bestimmter Bezeichnung der zu Wählenden versehen, an den unten angegebenen Tagen und Orten persönlich abzugeben, wobei noch besonders bemerkt wird, daß nach Ablauf der festgesetzten Frist eine weitere Annahme von Stimmzetteln nicht Statt finden kann.

Xuerswalde, Ebersdorf, Niederlichtenau, Oberwiese und Ottendorf, den 2. Januar 1849.

Die Wahlausschüsse daselbst.
Barth.

Wahlabtheilung.	Tag der	Stunde Abgabe der Stimmzettel.	Ort.
Ebersdorf,	den 10. Januar 1849,	Nachmittags 3 bis 6 Uhr,	Gasthof zur Bretmühle in Ebersdorf.
Oberwiese,	den 11. Januar 1849,	Nachmittags 3 bis 6 Uhr,	Gasthof zu Oberwiese.
Niederlichtenau,	den 16. Januar 1849,	Nachmittags 3 bis 6 Uhr,	Bohnung des Gem.-Vorst. Hr. Agsten, in Niederlichtenau.
Xuerswalde,	den 17. Januar 1849,	Nachmittags 3 bis 6 Uhr,	Das Tirpe'sche Erbgericht zu Xuerswalde.
Ottendorf,	den 18. Januar 1849,	Nachmittags 4 bis 7 Uhr,	Gasthof zu Ottendorf.

B i t t e.

Der Grundsatz, die Armuth nur durch Verlohnen gegebener Arbeit zu unterstützen und die arme Jugend schon frühzeitig zur Thätigkeit zu gewöhnen, war Veranlassung, daß vor 1½ Jahren ein Verein ins Leben trat, welcher sich, so weit seine geringen Kräfte reichten, die Verwirklichung des ausgesprochenen Grundsatzes zur Aufgabe machte. Durch vielseitige Zeichnung monatlicher Beiträge wurde es möglich, nicht nur im ersten Jahre des Bestehens einigen armen Webern lohnende Arbeit zu geben, sondern auch neben der schon bestehenden Näh- und Strickschule eine Arbeitsanstalt für arme Kinder zu gründen, in welcher über 100 Kinder täglich einige Stunden beschäftigt und für ihre Arbeit verhältnißmäßig belohnt werden. Diese Anstalt ist es, welche für unsere Stadt von großem Nutzen ist und es selbst für eine spätere Zukunft sein wird. Hier werden die armen Kleinen von Betteln und Herumschweifen abgehalten und zur Sitte und Ordnung gewöhnt; hier lernen sie arbeiten und Freude an der Arbeit finden, weil sie ihren Eltern selbstverdienten Lohn nach Hause bringen; hier werden namentlich die Mädchen in Beschäftigungen unterrichtet, welche ihnen einst als Dienstmädchen, als Hausfrauen unumgänglich nöthig sind und zu einer besseren Betreibung ihres Haushaltes beitragen werden. Was die Kleinen in unserer Anstalt schaffen und wie ihre Hände arbeiten, das wird durch die vor einigen Monaten veranstaltete Verloofung von Arbeitserzeugnissen hinlänglich erkannt worden sein.

Wird diese Anstalt, die so wohlthätig wirkt, auch fortbestehen können? So fragen wir beim Blicke in die Zukunft. Das Jahr, für welches die Mitglieder des Armenhilfsvereines monatliche Beiträge zusagten, ist vorüber und schon ist dem Vorstande von mehreren Seiten eine fernere Gabe versagt worden. Wohl ist noch ein kleiner, durch den Beitrag der Staatsregierung gebildeter Fond vorhanden; aber in nicht zu langer Zeit wird er ohne einen andren Zufluß verausgabt sein. Soll dann die schöne Anstalt, welche unsrer Stadt zur Ehre gereicht, untergehen? — Die Liebe hört, wie der Apostel spricht, nimmer auf! Auch unter uns wird sie, so vielfach sie erprobt wird, nicht erkalten. Die bisherigen Freunde unserer Anstalt werden dem Einsammler der Liebesgaben auch ferner ihren milden Beitrag nicht versagen, und Viele, die unserm Vereine noch fern standen, werden ihre Unterstützung da nicht entziehen, wo es gilt, die Freuden unserer gern arbeitenden Kinder zu vermehren und Saamen auszustreuen, der für die Zukunft noch reiche Früchte tragen wird. So wollen wir auch hier Gutes thun und nicht müde werden!

S
men
er fi
Aus
F

M
Fran
als
frau
nach
Kof
Antr
S

B
I
Abg
Th
Gr
diffe
ber
erge

D
finde
F

D
M
7
M
F